

2400 Bäume für den Stadtwald „ersportelt“

Goslar. Das Team des Mach-Mit-Hauses der Stadt Goslar blickt auf den erfolgreichen Abschluss der „MachMit!Wald – Christmas-Challenge“ zurück. In einer Kooperation der Stadt Goslar mit Summitree, einer innovativen Bewegungs-App, hatten Goslars Bürgerinnen und Bürger vom 30. November bis ursprünglich zum 28. Dezember die Möglichkeit, ihre sportlichen Aktivitäten, allein oder in Gruppen, mit einem positiven Beitrag zur Umwelt zu verbinden. Die dadurch gesammelten Punkte wurden in Baumsetzlinge für den Stadtwald umgewandelt. Die finanziellen Mittel für die Wiederaufforstung wurden durch die Stadt Goslar bereitgestellt, um einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Aufwertung der lokalen Natur zu leisten.

Ziel weit überschritten

Knapp 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an der Challenge beteiligt und durch verschiedene sportliche Aktivitäten wie Laufen, Radfahren, Schwimmen und Tanzen, Bäume für das nachhaltige Projekt gesammelt. Das ursprüngliche Ziel von 2000 Bäumen wurde bereits am 26. Dezember überschritten. Damit wurde die Challenge vorzeitig beendet.

Insgesamt konnten dank weiterer Unterstützung durch die Stadt Goslar sowie des Unternehmens Eurawasser 2400 Bäume „ersportelt“ werden, die im kommenden Jahr von der Goslarer Stadtförst im Mach-Mit-Wald gepflanzt werden. „Das Ergebnis zeigt, wie viel wir gemeinsam erreichen können, sowohl durch Bewegung als auch durch den Einsatz für unsere Umwelt“, sagt das Team des Mach-Mit-Hauses.

Der Mach-Mit-Wald ist ein nachhaltiges Kooperationsprojekt des Mach-Mit-Hauses und der Stadtförst Goslar, das einen wertvollen Beitrag zur Stärkung und Wiederaufforstung des Goslarer Stadtwaldes leistet. Das Organisations-Team des Mach-Mit-Hauses der Stadt Goslar um Oliver Kasties, Martin Sänger und Christina Kraus bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmenden für ihren Einsatz und ihre Begeisterung.

Um die herausragenden Leistungen zu würdigen, wird noch eine feierliche Siegerehrung stattfinden. Dabei werden die besten Einzelteilnehmenden und die erfolgreichsten Teams ausgezeichnet. Weitere Informationen dazu gibt es in Kürze über die Social-Media-Kanäle des Mach-Mit-Hauses, der Stadt Goslar sowie über die Summitree-App. Außerdem werden die Sieger per E-Mail informiert. *red*

Aus für Mäuse, Schafe und Rotzgören

Bagger leisten ganze Arbeit – Bunte Spuren aus fast fünf Jahrzehnten Goldene Aue verschwinden

Von Frank Heine

Goslar. Nein, es liegt – anders als erhofft – noch nicht alles flach. Um das Einhalten des Zeitplans macht sich Malte Blasko von der Firma Depenbrock dennoch keine Sorgen. Er hat das Sagen auf der Millionen-Großbaustelle, wenn an der Bornhardtstraße das alte Schulzentrums Goldene Aue abgerissen wird. Bis Mai 2025 soll dort wie berichtet eine Parkanlage stehen.

Inzwischen haben sich die Bagger bis ans alte Forum herangefressen, das sich noch tapfer gegen alle maschinellen Angriffe wehrt. Längst sind aber freie Sichtachsen zur neuen Goldenen Aue entstanden, in der die rund 1500 Schülerinnen und Schüler der Realschule Goldene Aue und des CvD-Gymnasiums seit August den Unterricht besuchen und am Montag aus den Weihnachtsferien zurückgekehrt sind. Ende Januar gibt es die ersten Zeugnisse an neuer Lernstätte.

Seit der zweiten Septemberhälfte ist Depenbrock aus Ostwestfalen mit seinem Demontage-Partner A+S aus Lehrte bei Hannover mit voller Kraft beim Niederreißen. Es sind aber auch schon Leitungen verlegt und Pflastersteine gesetzt.

Spuren verschwinden

Wo in fast fünf Jahrzehnten Zehntausende Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Goslar für ihr Leben oder zumindest für einen guten Abschluss lernten, gibt es bald keine Spuren mehr. Nur die alten Sporthallen bleiben. Schäfchen, Mäuse. „Rotzgören“ – an manchen Skelettwänden sind noch bunte Bilder und Schriftzeichen zu entdecken, die einst für die Ewigkeit gedacht waren und demnächst verschwunden sind.

Spätestens im Juni 2025 soll das alte Gelände schulzentrumsfrei sein und wieder zur uneingeschränkten Landkreisverfügung stehen. Depenbrock macht aber noch keinen Haken an Goslar: Nach Planung, Bauen, Abriss und Bauzwischenfinan-



Baggern, was das Zeug hält: Die alte Goldene Aue verschwindet, nebenan sind die Schüler aus den Weihnachtsferien zurückgekehrt und besuchen den Unterricht im neuen Gebäude. *Fotos: Epping*

zierung bleibt das Unternehmen für einen Zeitraum von fünf Jahren für Wartungsleistungen zuständig.

Wer noch einmal in Erinnerungen schwelgen will und für Nostalgie zugänglich ist, kann sich über den GZ-Internetauftritt www.goslar-sche.de zu einem virtuellen Rundgang durchs alte Gebäude weiterleiten lassen.

Digitale Erinnerungen

„Damit die Schulzeit bzw. Arbeitszeit im Gebäude weiterhin im Kreise der Freunde und Bekannten aus alten Tagen lebendig gehalten werden kann, haben wir das alte Gebäude in vielen Stunden Arbeit digital konserviert“, schreibt CvD-Lehrer Sebastian Skorzinski für die Technik-AG des Gymnasiums. CvD-Gymnasium und Realschule hatten vor den Sommerferien mit vielen aktuellen Schülern und Lehrern, aber vor allem Ehemaligen aus fast fünf Jahrzehnten am 15. Juni noch eine mit mehreren Hundert Gästen bestens besuchte Abschiedsparty gefeiert.



Sternträume: Auch für die Maus kommt bald das Aus.



Aufbauen: Die ersten Pflastersteine sind schon gesetzt.



Wie mit dem Skalpell: Auch eine riesige Maschine kann sehr gezielt zupacken.



Spuren verschwinden: Wer wohl die Rotzgöre mit Herz war?

Nächste Runde in der Diskussion um den Paul-Lincke-Ring

Bürgerforum am 15. Januar im Hahnenkleer Kurhaus – GZ-Interview mit Historiker Detlef Schmiechen-Ackermann in der Freitag-Ausgabe

Von Frank Heine

Hahnenkleer. Für den Paul-Lincke-Ring beginnen die Wochen der Wahrheit: Soll der Musikpreis seinen Namen behalten, auch wenn der Berliner Operetten-König Paul Lincke zwischen 1933 und 1945 unter den braunen Machthabern nicht die beste Figur abgegeben hat? Oder empfiehlt sich doch eine Namensänderung, um negative Reaktionen vor allem aus Jury-Kreisen und von potenziellen Ringträgern zu vermeiden?

Aber mit welcher Basis verleiht Goslar mit seinem Oberharzer Stadtteil dann überhaupt noch eine musikalische Auszeichnung? Bisheriger Anker ist: Lincke liegt auf dem Hahnenkleer Waldfriedhof begraben.

Nach zwei vierstündigen Veranstaltungen im vergangenen September steht am Mittwoch, 15. Januar, die nächste Runde an. Ab 17 Uhr sind alle Bürger zu einem Forum ins Hahnenkleer Kurhaus eingeladen, an dessen Ende ein Stimmungsbild abgefragt wird. Geplant ist, dass Professor Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann einen Impulsvortrag zur Person Paul Lincke hält.

Das künftige Vorgehen

Der Hannoveraner Historiker hatte bereits im September während des Symposiums im Kurhaus eine klare Einschätzung abgegeben. In ihrer Freitag-Ausgabe veröffentlicht die GZ ein ausführliches Interview mit dem Fachmann, der von 2013 bis 2023 Direktor des Instituts für

Didaktik der Demokratie war und am Historischen Seminar der Leibniz-Universität-Hannover lehrt. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Geschichte des National-

sozialismus, vergleichende Diktaturgeschichte, soziale Bewegungen, die innerdeutsche Grenze sowie die Geschichte des Widerstands gegen das NS-Regime. Zudem leitet er di-

verse Forschungsprojekte und war Vorsitzender mehrerer Forschungsinitiativen.

Nach seinem Beitrag werden Ideen zum künftigen Vorgehen mit dem Musikpreis vorgestellt und gemeinsam mit der Bürgerschaft diskutiert. Die Veranstaltung ist auf drei Stunden angesetzt. Im Anschluss können die Besucher vor Ort ihre Vorstellung hinsichtlich einer möglichen Neugestaltung kundtun. Wer in Hahnenkleer nicht dabei sein kann oder will, kann den Abend aber im Internet unter <https://plr.goslar.de> per Livestream verfolgen. Eine interaktive Beteiligung ist auf diesem Weg allerdings nicht möglich. Die Online-Zuschauer können ihre Stellungnahme im Nachgang per E-Mail unter plr@goslar.de abgeben.

Wie reagiert die Musikwelt? Rosenstolz-Sänger Peter Plate hat den Lincke-Ring 2007 erhalten. Inzwischen sitzt er in der Jury. *Archivfoto: Schenk*

